

## Lernen sichtbar machen!

Von der persönlichen Lernumgebung zum digitalen Bewerbungsportfolio:  
wie die E-Portfolio-Idee unser Lernen nachhaltig verändern kann ...

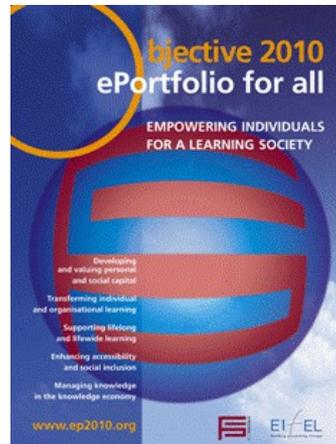
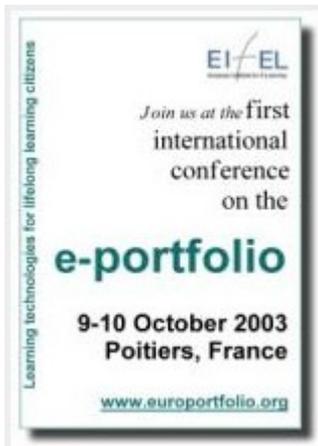
Lehrveranstaltung  
im Rahmen der internen Fortbildung  
an der PH Wien, WS 2014/15  
Wien, 2. Dezember 2014  
Klaus Himpsl-Gutermann



# Ausgangspunkt: Europortfolio Initiative



**Europortfolio**  
European Network of ePortfolio Experts & Practitioners



# E-Portfolio: Schaufenster des Lernens<sup>1)</sup>

3/22

- wörtliche Bedeutung
  - „*electronic port folio*“
  - lat.: *portare* „tragen“ und *folium* „Blatt“
  - ursprünglich „Brieftasche“, später „Sammelmappe“
- seit der Renaissance: Bewerbungsmappe von Künstlern und Baumeisterinnen, bis heute auch üblich bei Fotografinnen und Architekten
- in der Pädagogik seit Mitte der 1970er als alternative Form der Leistungsbeurteilung (elektronisch seit Mitte der 1990er)



*Ein E-Portfolio ist eine digitale Sammlung von „mit Geschick gemachten Arbeiten“ (=lat. Artefakte) einer Person, die dadurch das Produkt (Lernergebnisse) und den Prozess (Lernpfad/Wachstum) ihrer Kompetenzentwicklung in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentieren und veranschaulichen möchte. Die betreffende Person hat die Auswahl der Artefakte selbstständig getroffen, und diese in Bezug auf das Lernziel selbst organisiert. Sie (Er) hat als Eigentümer(in) die komplette Kontrolle darüber, wer, wann und wie viel Information aus dem Portfolio einsehen darf.*

Hornung-Prähauser, Geser, Hilzensauer, Schaffert (2007)

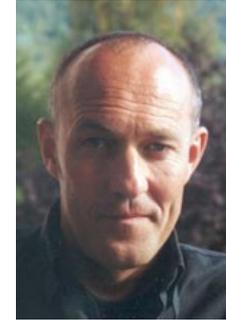
1) Begriff nach Bräuer (2000)

Bildquelle [www.dusyma.de](http://www.dusyma.de)

# Portfolio als Reforminstrument für Schule

4/22

- Alternative Form der Leistungsbeurteilung
  - von der Leistungsfeststellung zur Leistungsdarstellung
  - von der Defizitorientierung zur Kompetenzorientierung
  - Förderung und Sichtbarmachung der individuellen Stärken und Interessen
- drei Säulen der Portfolioarbeit:
  - positive Auswirkungen auf die Lehr-/Lernkultur
  - Lernprodukt UND Lernprozess
  - „Metalernen“ - Fähigkeit zur Reflexion



Thomas Häcker

PARTIZIPATION

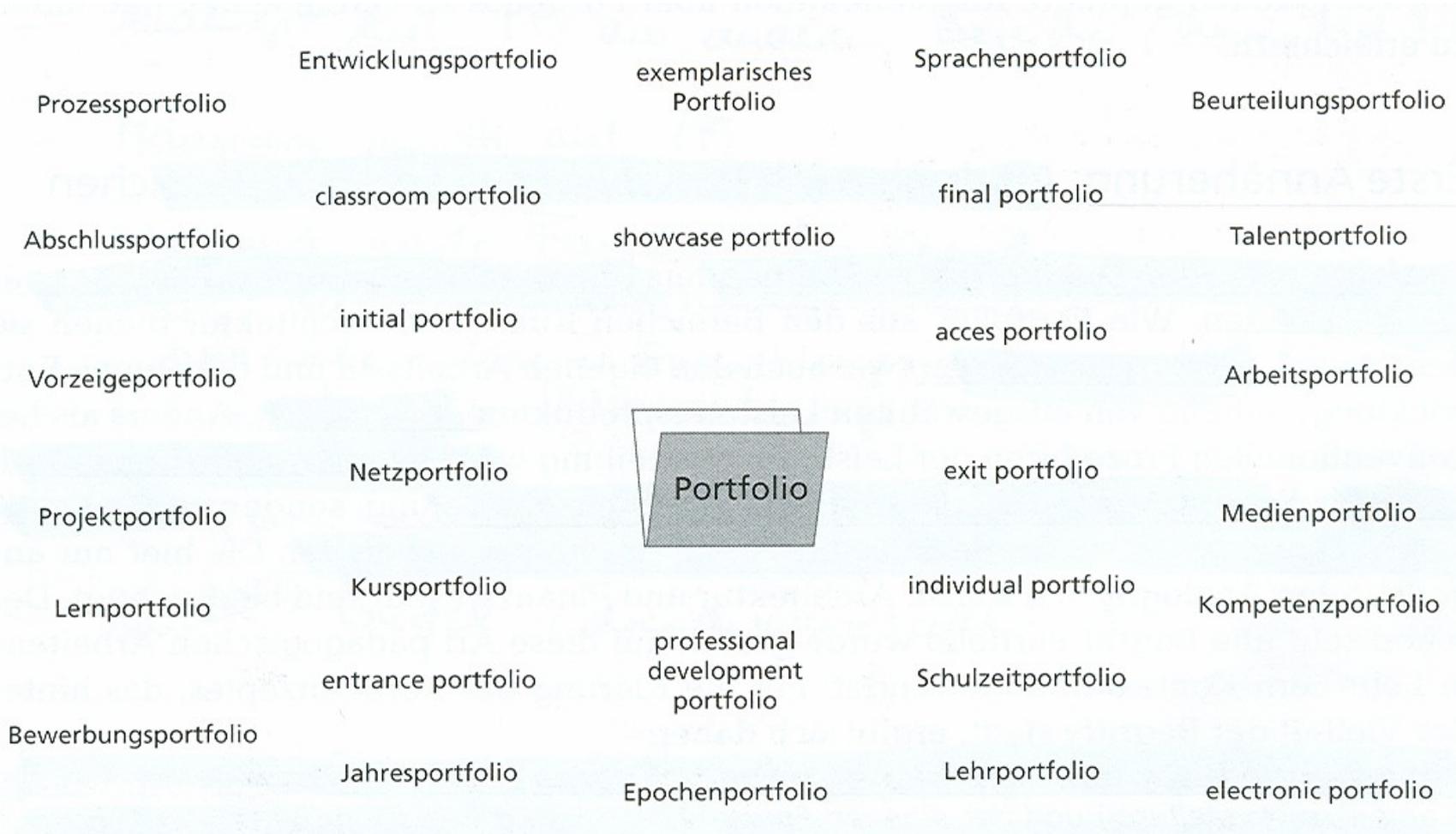
KOMMUNIKATION

TRANSPARENZ

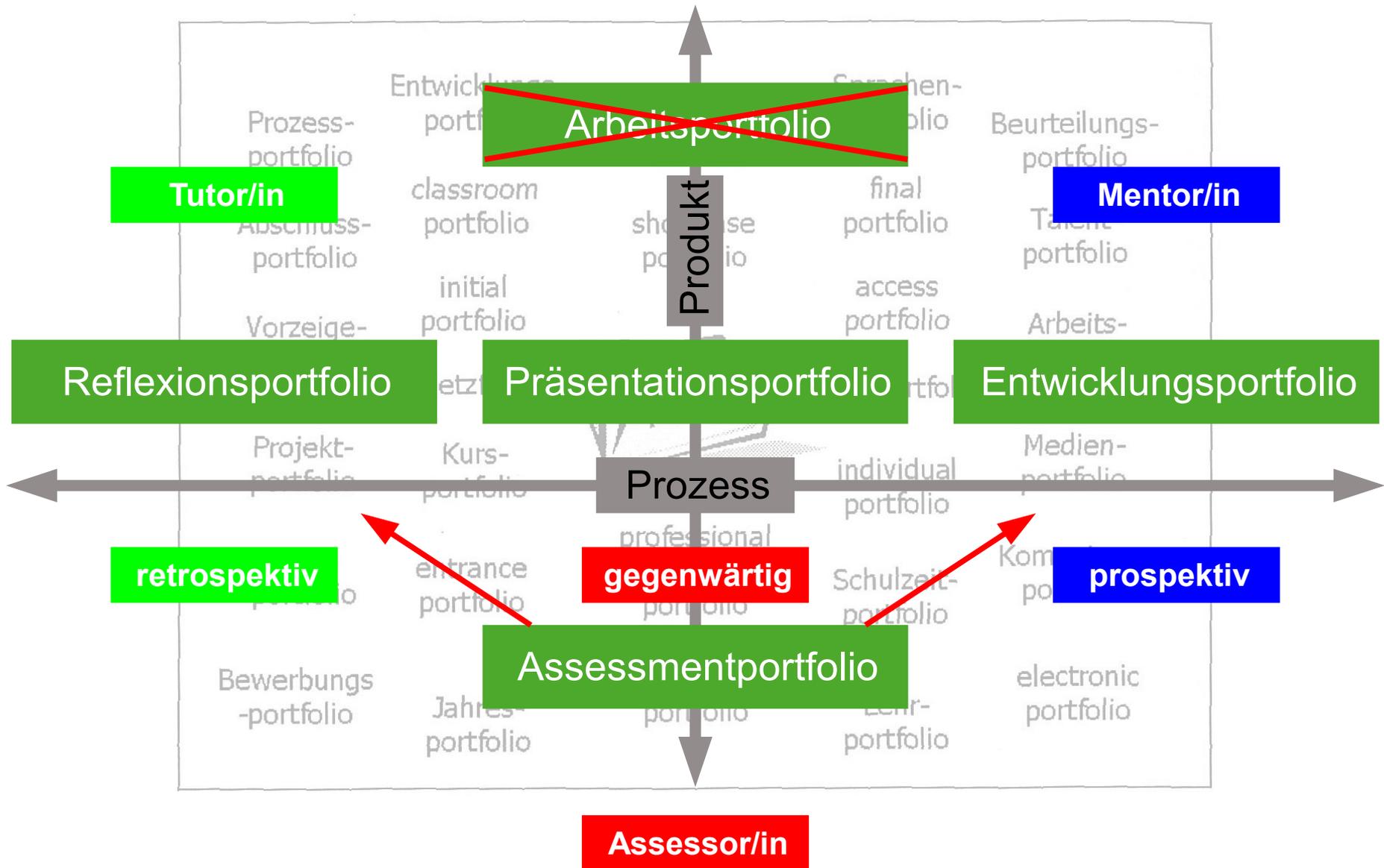
Häcker, T. (2007). Portfolio: ein Entwicklungsinstrument für selbstbestimmtes Lernen: Eine explorative Studie zur Arbeit mit Portfolios in der Sekundarstufe I. Schneider Verlag Hohengehren.

# Arten von Portfolios: Begriffswirrwarr

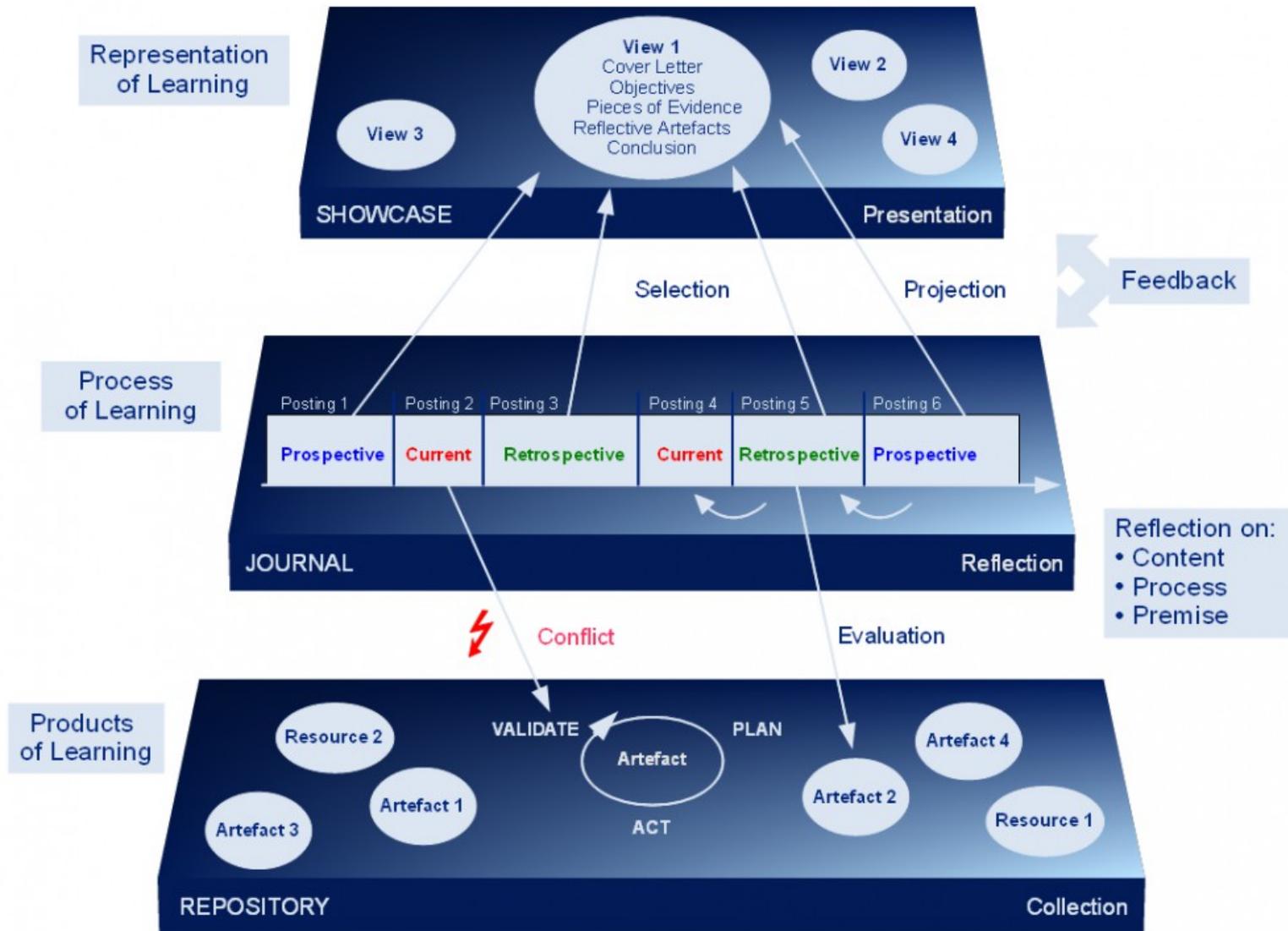
5/22



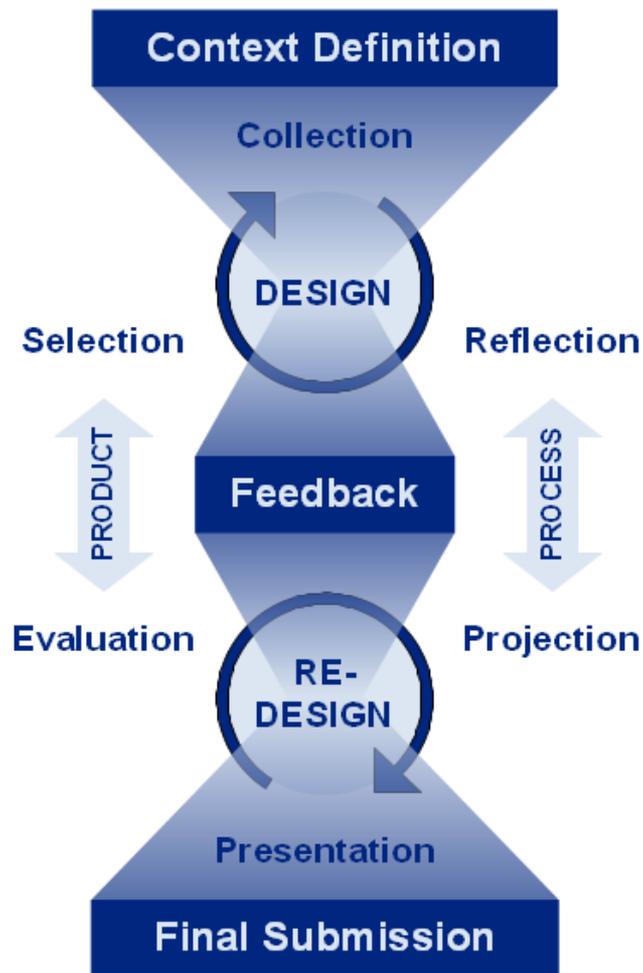
# E-Portfolios: Typen und begleitende Rollen



# 3-Schichten-Struktur des E-Portfolios

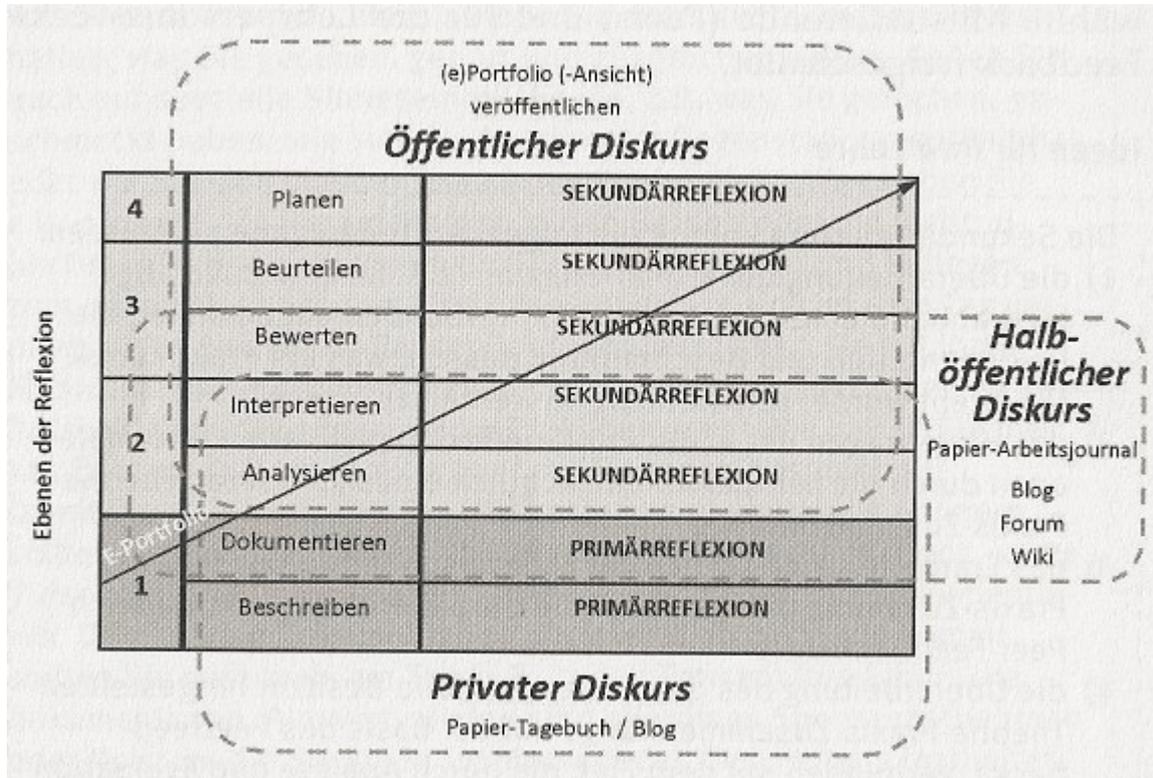


# Der prototypische E-Portfolio-Prozess



- Festlegung des Lernkontexts: Zweck, Ziele, Zeitraum, Beurteilungskriterien, ...
- Sammlung von Ressourcen und Lernprodukten
- begleitende Dokumentation und Reflexion
- begründete Auswahl von Artefakten
- Gestaltung der Portfolioansicht, Anordnung von Artefakten
- Zwischenfeedback v. Peers u. Lehrenden
- Selbstbewertung der Qualität der Lernergebnisse
- Planung weiterer Lernschritte
- Überarbeitung des Portfolios und eingebetteter Artefakte, eventuell Auswahl neuer Artefakte
- Fertigstellung des Portfolios und Präsentation
- Einreichung des Portfolios und abschließendes Assessment

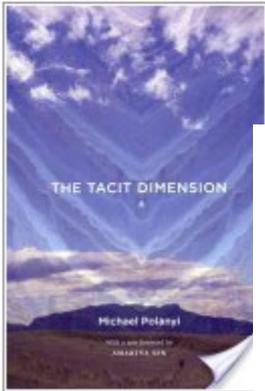
# Arten des Reflexiven Schreibens



Bräuer (2014)

# Explizieren von ExpertInnenwissen

## The Tacit Dimension

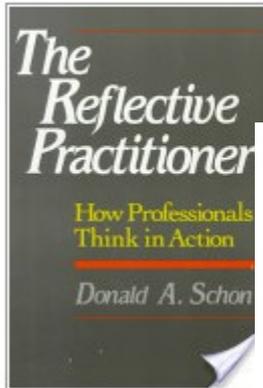


Michael Polanyi

University of Chicago Press, 01.05.2009 - 108 Seiten



## The Reflective Practitioner: How Professionals Think in Action

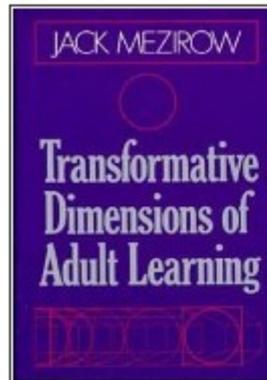


Donald A. Schön

Basic Books, 1983 - 374 Seiten



## Transformative Dimensions of Adult Learning

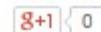


Jack Mezirow

Wiley, 07.05.1991 - 272 Seiten

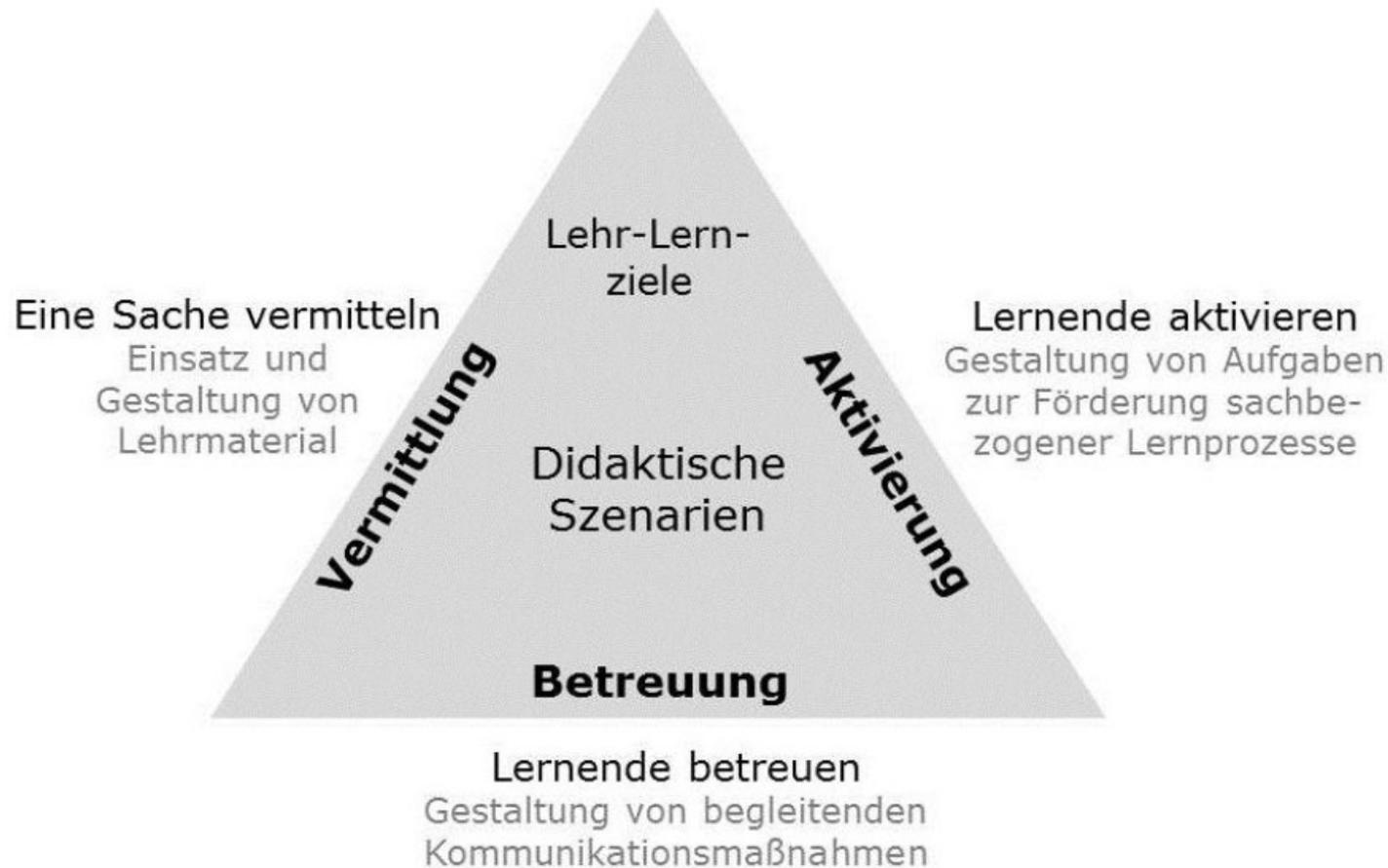


1 Rezension



Transformative Dimensions of Adult Learning describes the dynamic educational theory and practice. It presents an in-depth analysis transformed by it.

# Integration in den Unterricht



## Planung und Kontextdefinition

### Ziele

Sind klare Ziele formuliert und für alle Beteiligten transparent?

### Selbstbestimmung und Verantwortung

Können die Lernenden ihre Arbeit auch selbst bestimmen und Verantwortung übernehmen?

### Rahmen

Sind die Unterrichtsbedingungen für die Portfolioarbeit geeignet bzw. sind sie herstellbar?

### Einsatz

Sind der beabsichtigte Einsatz und Zweck des Portfolios für alle Beteiligten klar?

## Kommunikation

### Reflexion

Werden Prozesse und Ergebnisse reflektiert?

### Dialog

Finden Gespräche über Lernen, Leistung und Entwicklung statt?

### Rückmeldung

Gibt es gehaltvolle Kommentare und Einschätzungen zur Qualität der Ergebnisse und Prozesse?

## Organisation

### Sammlung

Werden Dokumente zu Ergebnissen und Prozessen des Lernens gesammelt?

### Überarbeitung

Gibt es Gelegenheit, die Portfolioprodukte zu überarbeiten?

### Auswahl

Wird eine gezielte und begründete Auswahl getroffen?

### Strukturierung und Gestaltung

Sind die Portfolios strukturiert und individuell gestaltet?

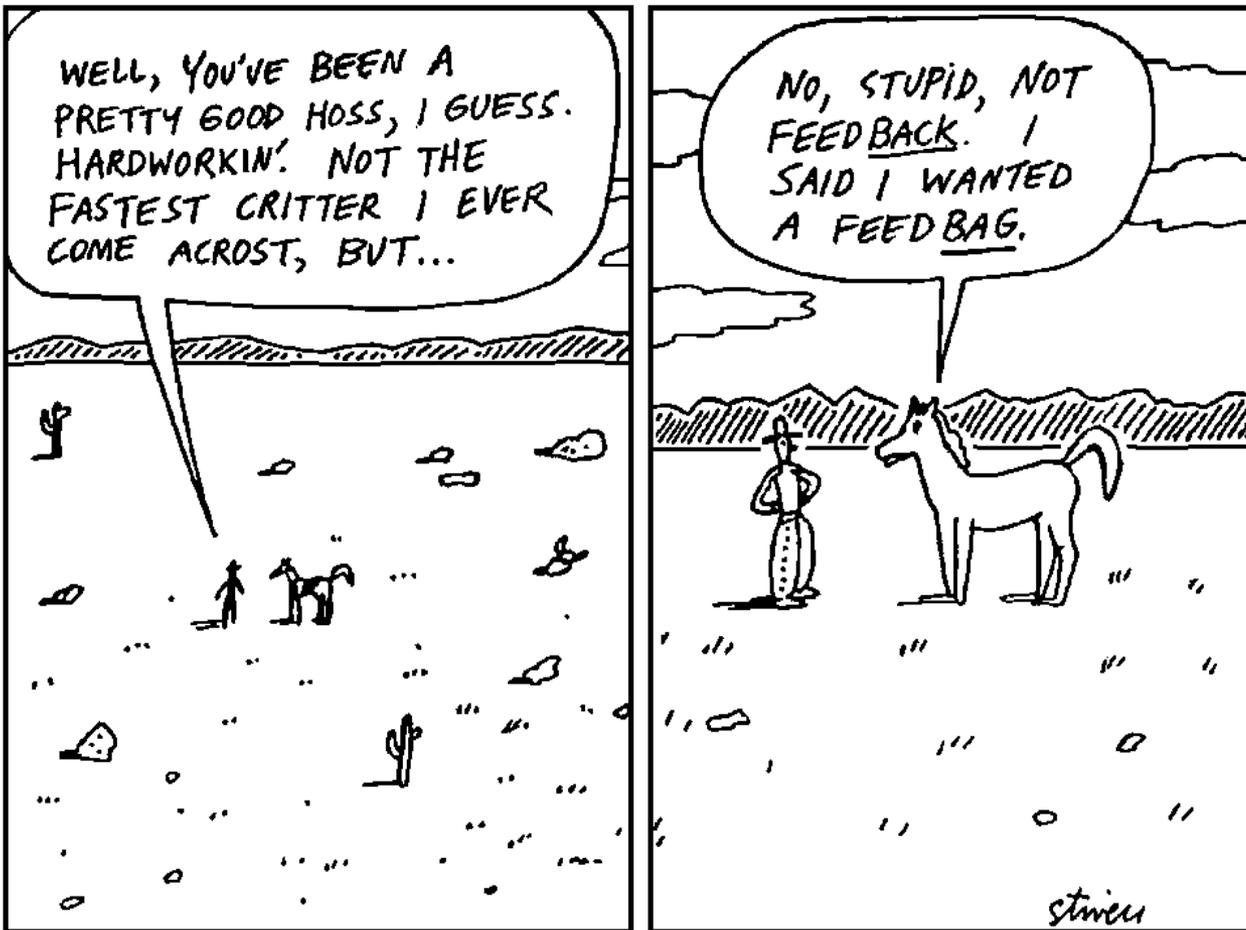
### Öffentlichkeit und Wahrnehmung

Werden die Portfolios in geeignetem Rahmen veröffentlicht und wahrgenommen?

### Auswertung

Werden Schlussfolgerungen für die weitere Lernarbeit gezogen?

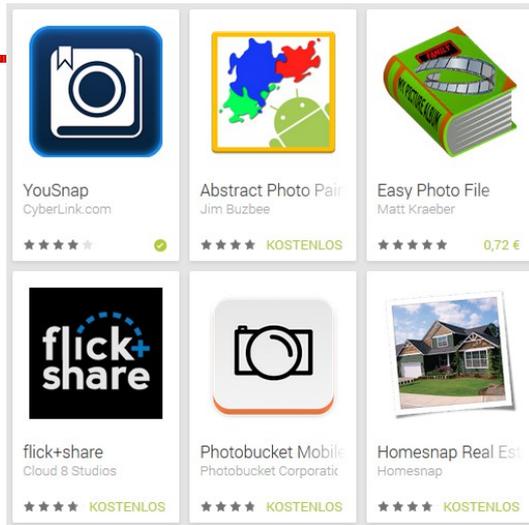
# Die Bedeutung von Feedback



Bildquelle: <https://www.flickr.com/photos/karlhorton/>

# Multimediale Artefakte der Lernenden ...

14/22



Dokumentation von  
Lernergebnissen  
Kreative Gestaltung

Kurze Notizen  
Pers. Reflexionen  
Erzählungen

Dokumentation von  
Abläufen  
Kreative Gestaltung

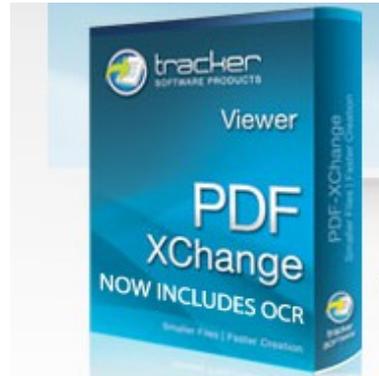
- Beispiel Naturwissenschaften: Schüler/innenexperimente
- Beispiel Mathematik: Beschreibung von Aufgabenlösungen oder auch von Problemen bei der Lösung

# ... und beim Feedback

15/22



MP3 Sprach-  
aufzeichnung  
Diverse Apps  
Audacity



Annotieren v.  
Texten  
Markieren  
Kommentieren



Screenrecording  
Elaboriertes  
Feedback in Bild  
und Ton

# Making Learning Visible

16/22

*Als entscheidenden Ansatzpunkt für eine breitere Anerkennung und Förderung des informellen Lernens wird in den Länderberichten meist das **Sichtbar-, Beschreibbar- und Bewertbar-Machen** der Ergebnisse dieses Lernens – vor allem der dadurch bewirkten **Kompetenzentwicklungen** für die Bewältigung schwieriger Zukunftsprobleme – gesehen.*

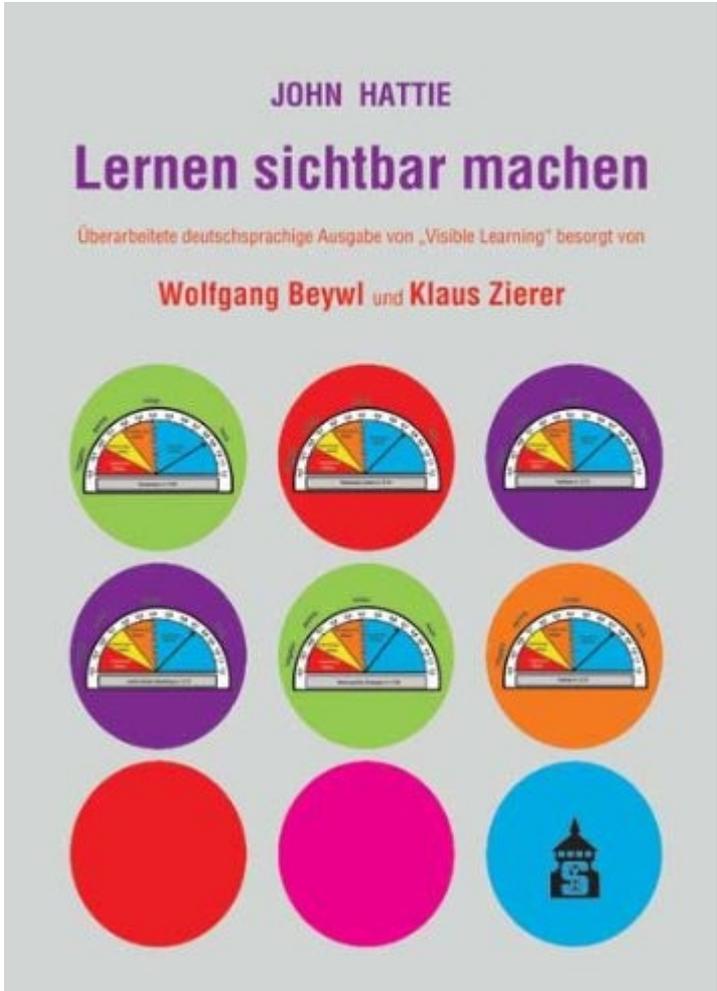
*Als am besten objektivierbares Kriterium dafür wird von CEDEFOP die Prüfungsmöglichkeit, d. h. die **Entwicklung angemessener Prüfungsverfahren** angesehen, durch die die aus Lebens- und Arbeitserfahrung erwachsenen **Kompetenzen direkt erfasst und öffentlich anerkannt** werden sollen.*

Jens Bjørnavold: Making Learning Visible. Identification, assessment and recognition of nonformal learning in Europe. CEDEFOP Thessaloniki April 17, 2000



drei wirkungsvollste  
Einflussfaktoren  
nach John Hattie:

- Unterrichtsqualität
- Lernstrategien
- Feedback



# Elemente des Europass

- Transparenz von Qualifikationen als Alternative zu Anerkennungsrichtlinien
- Instrumente zur Darstellung von Qualifikationen und Kompetenzen



-  Lebenslauf
-  Sprachenpass
-  Mobilitätsnachweis
-  Zeugniserläuterung
-  Diplomzusatz

möglicher „formaler“  
Bestandteil eines  
E-Portfolios

[www.europass.at](http://www.europass.at)

- internationales Community-Portal
- Hauptbereich in englischer Sprache
- Content zum Thema E-Portfolio:
  - Personen, Organisationen, Initiativen
  - Aktuelles, Nachrichten, Veranstaltungen
  - Publikationen & Lernmaterialien (OER)
  - Projekte, Aktivitäten, Tools
  - interaktive Landkarten
  - Möglichkeiten zum Austausch

- Austrian Chapter
- Inhalte in deutscher Sprache
- koordiniert von Donau-Uni, PH Wien, PH NOE



# Vision für die PHW: Lehrportfolio

---

20/22



1. Darstellung der Lehrphilosophie bzw. des Lehransatzes
2. Beschreibung der Lehrpraxis: Zielgruppe, Inhalte, Ziele, Methoden, Evaluation
3. Übersicht über sonstige Aktivitäten und Engagement für die Lehre
4. Ausblick auf Ziele und Vorhaben in der Zukunft
5. Belege und Dokumente im Anhang

von Queis (2005)  
Bildquelle: <https://www.flickr.com/photos/wandklex/>

- Bräuer, G. (2014). Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende, Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Himpsl-Gutermann, K. & Strasser, T. (2014). Hochschuldidaktik Reloaded: Ein nachhaltiges Weiterbildungsmodell zur Professionalisierung von Lehrpersonen. In: Scharl, W., Ecker, A., Huemer, B., Wiesinger, S. (Hrsg.). Tagungsband zum Symposium zur Professionalisierung der Lehrenden der Fortbildung, Pädagogische Hochschule Wien, 18. November 2014, S. 50-62. Wien: Bundesministerium für Bildung und Frauen.
- Himpsl-Gutermann, K. & Groißböck, P. (2013). E-Portfolios als Karrierebegleiter in der Schule - vom eigenen Lehrportfolio zur Medienbildung. In: B. Koch-Priewe, T. Leonhard, A. Pineker & J. C. Störländer (Hrsg.), Portfolio in der LehrerInnenbildung - Konzepte und empirische Befunde (S. 276-286). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Reinmann, G. (2013). Studententext Didaktisches Design. München. Abgerufen von [http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2013/06/Studententext\\_DD\\_April13.pdf](http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2013/06/Studententext_DD_April13.pdf)
- Baumgartner, P. & Himpsl, K. (2011). Implementierungsstrategien für E-Portfolios an (österreichischen) Hochschulen. In: T. Meyer, K. Mayrberger, S. Münte-Goussar, Ch. Schwalbe (Hrsg.), Kontrolle und Selbstkontrolle: Zur Ambivalenz von ePortfolios in Bildungsprozessen (S. 203-223 ). VS Verlag: Wiesbaden.
- Himpsl-Gutermann, K., & Bauer, R. (2011). Kaleidoskope des Lernens. E-Portfolios in der Aus- und Weiterbildung von (österreichischen) Lehrerinnen und Lehrern. zeitschrift für e-learning, lernkultur und bildungstechnologie, (Heft 3/2011 - 6. Jahrgang), 20-36.
- Schwarz, J., Volkwein, K., & Winter, F. (2008). Portfolio im Unterricht: 13 Unterrichtseinheiten mit Portfolio. Seelze-Velber: Kallmeyer.
- Brunner, I., Häcker, T., & Winter, F. (2008). Das Handbuch Portfolioarbeit (2. Aufl.). Seelze-Velber: Kallmeyer.
- Häcker, T. (2007). Portfolio: ein Entwicklungsinstrument für selbstbestimmtes Lernen: Eine explorative Studie zur Arbeit mit Portfolios in der Sekundarstufe I. Schneider Verlag Hohengehren.
- Moon, J. A. (1999). Reflection in learning and professional development: theory and practice. New York: Routledge.
- Dewey, J. (1910). How we think. New York: Courier Dover Publications.



## Mag. Dr. Klaus Himpsl-Gutermann, MSc

Leiter des Zentrums für  
Lerntechnologie und Innovation (ZLI)  
<http://podcampus.phwien.ac.at/zli>

[klaus.himpsl-gutermann@phwien.ac.at](mailto:klaus.himpsl-gutermann@phwien.ac.at)  
+43 1 601 18-3302  
Haus 4, Raum 4.1.024

Webseite & E-Portfolio:  
[www.himpsl.at](http://www.himpsl.at)  
Twitter: [@khimpsl](https://twitter.com/khimpsl)

Pädagogische Hochschule Wien  
Grenzackerstraße 18  
A-1100 Wien